

Kirche in WDR 4 | 21.12.2015 08:55 Uhr | Kathrin Koppe-Bäumer

Bethlehem herangezoomt

Guten Morgen. Nur noch drei Tage bis Heiligabend. Im Altarraum Lampenfieber. Die Konfirmandenmutter klettert schon mal auf die große Leiter hinter den Bänken. Bedeckt von einer großen Pappwolke traut sie sich, ihren Text zu sprechen. Locker drauf sind die beiden Jugendlichen. Sie lachen über ihr Hirtenkostüm und die schwarzen Westen, die sie in einer anderen Szene als Sterndeuter anziehen sollen. Ganz ruhig steht die ehemalige Presbyterin am Pult. Sie wird die Worte des Engels sagen und freut sich schon. Es ist Hoch-Zeit für das Krippenspiel. Das muss im Gottesdienst klappen. Heute, morgen und übermorgen sind in vielen Kirchengemeinden Generalproben angesagt.

Da gibt es moderne Krippenspiele, die hier und heute spielen, welche mit James Bond oder ganz klassische, bei denen meist Kinder die Weihnachts-Geschichte so spielen, wie der Evangelist Lukas sie aufgeschrieben hat.

Krippenspiele im Gottesdienst faszinieren alle. Egal wie alt oder jung sie sind. Sie sehen die biblische Geschichte gerne vor sich. Bilder sind stärker als Worte. Wir können sie viel leichter aufnehmen. Worte müssen wir erst übersetzen in Bilder im Kopf. Beim Krippenspiel ist das Bild gleich da und kommt uns ganz nah.

Besonders nah kommt es uns, wenn wir die Menschen kennen, die die Rollen übernommen haben:

Wie stolz macht es Großeltern, wenn ihr Enkelkind einer der Hirten ist. Wer die Kleine aus der Krabbelgruppe als Schaf sieht, lächelt. Die Pfarrerin ist gerührt, wenn Konfirmanden sich trauen, weise Sterndeuter oder den bösen König Herodes auf die Bühne zu bringen - sie brauchen Mut, um vor so vielen Menschen zu spielen.

Es berührt Menschen, die Geschichte von Jesu Geburt in Bethlehem in ihrer Kirche zu erleben. Die Geburt des Retters, der für Gerechtigkeit sorgen sollte. Die Geburt Gottes

selbst in die unfriedliche Welt. Die Geburt der Liebe und des Lichts für alle Völker der Erde. Die Krippenspiele haben dieselbe Funktion wie die Leinwände bei Rockkonzerten in großen Stadien. Da ist die Bühne weit weg von den Zuschauern. Vom Rang oben sehen die handelnden Figuren wie kleine Puppen aus. Leinwände oben rechts und links neben der Bühne aufgehängt, vergrößern, was auf der Bühne geschieht. Ich werde hineingenommen ins Geschehen und kann verstehen.

Die Geschichte aus Bethlehem ist für uns alle weit weg, denn sie spiegelt die Welt von vor 2000 Jahren. Damit Menschen von heute sich in die Geschichte hineingenommen fühlen, brauchen sie Leinwände vor Ort, auf die die Geschichte von damals projiziert wird.

Krippenspiele, in denen Kinder, Jugendliche und immer öfter auch Erwachsene Rollen übernehmen, sind diese Leinwände. Sie verknüpfen die Geschichte von damals mit den Menschen von heute und holen wie mit einem Zoom Bethlehem von ganz weit weg bis zu mir.

Allen, die heute, morgen oder übermorgen noch proben und Heiligabend Lampenfieber haben, wünsche ich, dass sie keine Angst vor Fehlern haben. Die Hirten wussten damals ihren Text auch nicht auswendig. Macht euch keinen Stress, wenn ihr vergesst, wo ihr auf der Bühne langgehen sollt. Dass sie nach Bethlehem gehen sollten, musste der Engel den Hirten vorsagen. Auch sie waren aufgeregt und wussten dann trotzdem, was sie im Stall tun und sagen wollten.

Allen, die sich darauf freuen, in drei Tagen ein Krippenspiel zu sehen, wünsche ich, dass sie von ihrem Platz in der Kirche aus möglichst viel sehen und dass in ihren Herzen ankommt: Bethlehem ist auch bei uns. Gott wird hier und jetzt bei uns geboren und Licht und Frieden bringen. Einen guten Tag wünscht Ihnen, Pfarrerin Kathrin Koppe-Bäumer aus Meschede.